Tribüne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 6: **Spanische Architektur und Kunst : Bauten von Antonio Gaudi 1852-1926**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

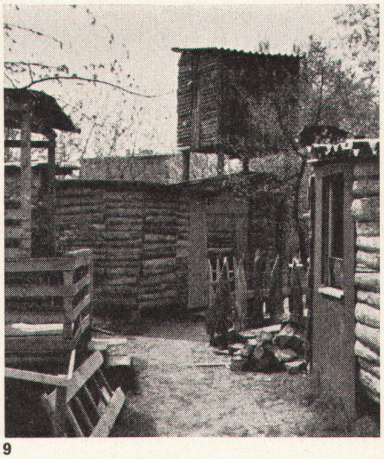
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

6

7



9

10

6
Labyrinth als Spielplatz in Schweden

Aushub auf einer Baustelle, der lang ersehnte Sandhaufen mit unbegrenzten Möglichkeiten

8
Not macht erfinderisch. Weil kein Spielplatz vorhanden ist, wird das Kasperlispiel auf der Wiese beim Haus aufgestellt

9
Robinson-Spielplätze, gegenwärtig ein beliebter Tummelplatz. Unter der Leitung eines Fachmannes entstehen ganze Dörfer

10
Spielplatz in Schweden. Vor zehn Jahren standen hier noch ausgediente Lastwagen als «Spielzeug». Zurück zur Natur?

8

Fußballtor oder Klettergerüst. Die Möglichkeit, diese Vehikel als Spielzeug zu verwenden, ist sehr begrenzt.
Spielplätze müßten vielleicht mit Geräten, die einer Art Halbfabrikat im Baukastensystem entsprechen und die mehr Möglichkeiten in der Gestaltung bieten, ausgerüstet sein. Kinderspielplätze sollten mehr den Charakter der Improvisation haben; sie sollten sich ohne große Mühe verwandeln lassen und den jeweiligen Bedürfnissen leichter anpassen.
Spielplätze und Freizeitzentren sind Aufgaben, die sowohl von formaler wie spielpädagogischer Seite her verbessert werden könnten. Viele gute Ansätze hiefür sind vorhanden, doch darf nicht übersehen werden, daß sich die Sache noch sehr im Entwicklungsstadium befindet.

F. Maurer

Photos: Fritz Maurer, Zürich

Tribüne

Das Schicksal des Basler Roßhofs
(vgl. WERK-Chronik November 1960, S. 212)*
Das Aktionskomitee zur Erhaltung des Nadelbergs schickt uns einen Kalender der seitherigen Geschehnisse, dem wir die wichtigsten Daten entnehmen.

Am 31. Dezember 1960 hat die öffentliche Basler Denkmalpflege in ihrem ausführlichen Gutachten der Regierung empfohlen, die Roßhofbauten am Nadelberg unter Denkmalschutz zu stellen. Die rechtlichen Möglichkeiten hat der Adjunkt des Baudepartementes, Dr. A. Kuttler, in seinem im Auftrag der Regierung erstellten Gutachten vom 8. Oktober 1960 aufgezeigt.
Am 11. März 1961 hat sich die Bevölkerung unserer Stadt in eindrücklicher Zahl zu einem Protestmarsch zusammengefunden, um ihren Willen zur Erhaltung des Roßhofs zu bekunden. In der anschließenden Ansprache wurde erneut gefordert, den Roßhof unter Denkmalschutz zu stellen. Diese Forderung haben 2840 Gleichgesinnte durch die spontane Abgabe ihrer Unterschrift unterstützt.
Am 10. April 1961 stellte das Aktionskomitee zur Erhaltung des Nadelbergs in einer Eingabe an die Regierung das Begehren, die gesamte hufeisenförmige Anlage des Roßhofs mit den dazugehörigen Stallungen und dem Innenhof, jedoch ohne die nicht zum Roßhofkomplex gehörenden unschönen Häuser am Petersgraben, sei unverzüglich in die Liste der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude aufzunehmen; außerdem sei die Angelegenheit Roßhof zum Anlaß zu nehmen, die heutige baselstädtische Heimatschutzgesetzgebung einer Totalrevision zu unterziehen.
Am 3. Mai 1961 ist die Einsprache der Anwohner des Nadelbergs, die sich gegen einen Abbruch des Roßhofs gewandt haben, von der Baupolizei in dem Sinne beantwortet worden, daß mit Entscheid Nr. 324 vom 27. April 1961 Herrn Musfeld die Baubewilligung für eine Tankstelle mit Autoparkplatz unter nachfolgender einschränkender Bedingung erteilt worden ist: «Die Gebäude des Roßhofs mit Einschluß der historischen Stallbauten dürfen nicht abgebrochen werden.»
Mit diesem Vorbehalt sollte verhindert werden, daß mit einem Abbruch des Roßhofs begonnen wird, bevor der Regierungsrat beziehungsweise der Große Rat über das Schicksal dieser Altstadtbauten entschieden hat.

Die Auseinandersetzung um den Abbruch des Basler «Roßhofs» treibt seltsame Blüten. Hier wirbt der Besitzer und Abbruch-Unternehmer um Vertrauen!

Im März 1962 begann Herr Musfeld mit dem Abbruch der Stallungen an der Roßhofgasse. Dank der Initiative von Herrn Regierungsrat Wullschleger erließ die Baupolizei eine Verfügung, daß der Abbruch unverzüglich einzustellen sei, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, da das Projekt für die neue Überbauung vorliegt und bewilligt worden ist. Diese Verfügung hat Herr Musfeld inzwischen angefochten. Ein Entscheid liegt noch nicht vor.

Persönliches

Die Garden Grove Community Church
Architekt: Richard J. Neutra
Mitarbeiter: Benno Fischer, Serge Koschin, John Blanton

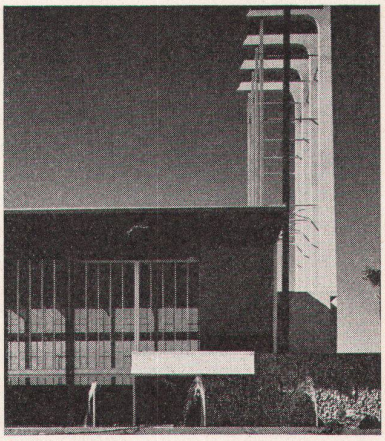
Am 8. April 1962 feierte Richard J. Neutra seinen 70. Geburtstag. Anstelle einer Würdigung veröffentlichen wir seine Kirche in Garden Grove; die Baubeschreibung wurde uns vom Bauherrn zur Verfügung gestellt. Wir veröffentlichen den Text ungekürzt, da er Einblicke in das amerikanische Kirchenwesen vermittelt.

«Die Garden-Grove-Community-Kirche Reverend Robert Schullers dient einer begeisterten, einsatzbereiten kalifornischen Gemeinde, welche selbst beim Bau und bei der Landschaftsgestaltung Hand anlegte, geführt von einem aufgeschlossenen Kirchenrat und Bauausschuß. Reverend Schuller konzipierte ein breit angelegtes Programm für einen Freilichtgottesdienst, einen sehr einfallsreichen und neuen Vorschlag.

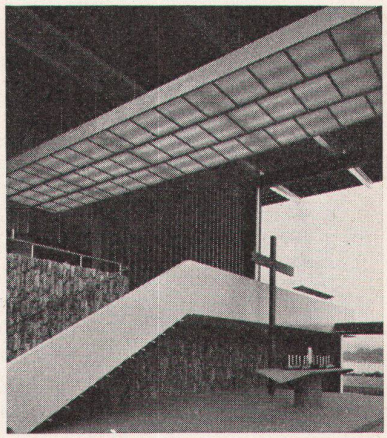
Erst vor zwei oder drei Jahren hat die Garden-Grove-Gemeinde ihre erste Trimesterschule und eine würdige Kirche rund um einen bepflasterten und begrünten Patio gebaut. Die Gemeinde wuchs und wuchs, und die Kirche wurde innert einem Jahr zu klein. Bevor irgendein kirchliches Gebäude in Garden Grove bestand, hatte man für die Gottesdienste ein Drive-in-Kino benützt. Reverend Schuller schreibt: Es war der Wunsch nach einem Treffpunkt, als wir zu einem Drive-in-Kino griffen. Als die gegenwärtige Kapelle fertig war, fühlte das Konsistorium, daß der Drive-in-Gottesdienst weitergeführt werden sollte. Im Verlaufe der Zeit mußte die Kongregation über die Zukunft des Programms entscheiden. Wir hatten zwei Möglichkeiten: erstens das Drive-in-Kino komplett zu verlassen; zweitens die dauernde Beibehaltung unserer nun gepflegten Weise des Gottesdienstes, und anderen Gebrauch zu finden für den weiten, offenen Raum; drittens Beibehaltung der Drive-in-Idee, indem eine neue Kirche erbaut wird, wo die Leute entweder im Gotteshaus sitzen können oder in ihren Autos, was so viele treue Gemeindeglieder liebengelernt hatten, weil sich da ihre Familien und Kinder behaglich aneinanderschmiegen konnten. Nach vielen Überlegungen wurde der dritte Plan zur Ausführung beschlossen. Jetzt mußten wir zehn acres Land finden und kaufen. Der nächste Schritt war die Wahl des Architekten.

Nach dieser Lösung versammeln sich 600 Leute zwischen den elektronischen Hörstellen des Theaterplatzes; die eigentliche Kirche beherbergt einen zweiten Gottesdienst, oft in zwei Schichten von Kirchgängern, die in gewöhnlichen Kirchenbänken sitzen. Die «Bänke von Detroit» mögen besser gepolstert und für die Gemeinde weniger kostspielig sein; aber das ist niemals die einzige Begründung für die Drive-in-Kirche unter dem offenen Himmel. Da kommen kränkliche und körperlich behinderte Leute, erwartende Frauen und gelähmte Veteranen, welche die seelenstärkende Stimme und die Gedanken des Pfarrers vielleicht nötiger haben als die gesunden und kräftigen Glieder der Kirche.

Und wie schon erwähnt, kann jedermann eng mit seiner Familie zusammensitzen, Kleinkinder in Ordnung und Säuglinge auf dem Schoß halten, ohne die anderen Kirchgänger zu stören. Für viele wurde es ein neues Familienerlebnis, nach wel-



1



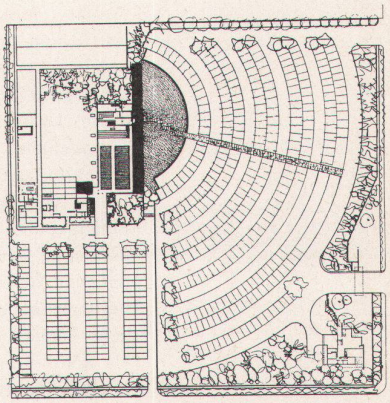
2

Garden Grove Community Church
Architekt: Richard Neutra

1
Kirche vom Vorplatz her mit einigen der zwölf Springbrunnen

2
Kanzel und Altar

3
Grundriß der Kirchenanlage. Auf der linken Hälfte oben die Gebäude, unten Parkplätze für Kirchenbesucher; die rechte Hälfte zeigt die Arena der Autofahrer, die am Gottesdienst teilnehmen



3